

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: - (1998)

Artikel: Die Warnfeuer oder Chutzen, ein bernisches Alarmsystem
Autor: Erlach, Hans Ulrich von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Warn feuer oder Chutzen, ein bernisches Alarmsystem

von Hans Ulrich von Erlach

Im Mai 1991 wurden im Rahmen der Berner 800-Jahrfeiern der mittelalterliche Alarm der Bevölkerung bei Notzeiten, Brand und Gefahren ausgelöst. Vom Staatsarchiv des Kantons Bern wurden im Verein mit den benachbarten Kantonen die Plätze ermittelt, von welchen aus in alten Zeiten der Alarm mittelst Feuer, mit Mörserschüssen und mit Signalaraketen ausgelöst und „weitergemeldet“ worden war. An ebenen historischen Geländepunkten, den Hochwachten, Höhen und Chutzen, Wachthubeln, haben anno 1991 örtliche Feuerwehren die Holzstösse nach den historischen Regimenten aufgeschichtet, wie es uns eine nachstehende Abbildung veranschaulicht. Am 31. Mai des vergangenen Jahres wurden sie ausgelöst, von Bern aus in Brand gesteckt. In Windeseile ging der Alarm durch die ganze ehemals bernische Landschaft bis Coppet am Lac Lemman im Westen, ostwärts in den Aargau bis auf den Geissberg bei Baden, nach Norden über den Jura bis auf den Kuenisberg bei Nenzlingen und südwärts in die hintersten Täler des Berner Oberlandes und das Pays d'Enhaut im Waadtland. Die Gebäudeversicherung des Kantons Bern hat in sinniger Art im Verlag Hallwag in Bern eine Karte herausgebracht, auf welcher die Wachtfeuerstellen übersichtlich dargestellt sind. Die nachstehend wiedergegebene Skizze, auf Grundlage der Karte

erstellt, wurde für das Neujahrsblatt gezeichnet.

Wangen gehörte seit 1406 zu Bern, wo sich erste Spuren eines Warnsystems mit Feuerzeichen um 1448 finden lassen. Der mit Feuer, Mörserschüssen und Steigraketen ausgelöste Alarm rief die Wehrpflichtigen auf ihre Sammelplätze = Lermplätze auch Rendez-Vous genannt. „Chutzen“, wie die vorbereiteten Holzstösse für die Warnfeuer landläufig hiessen und für die Region Wangen von einiger Bedeutung waren, befanden sich auf:

- der Stallflue (Jurahöhe NW Solothurn)
- der Rötiflüh
- dem Juraabhang bei Rumisberg N von Wangen
- dem Roggen (Jurahöhe N Oensingen)
- dem Muniberg bei Aarwangen
- dem Breitfeld bei Bätterkinden
- der Wachthaushöhe auf dem Limpachfeld
- dem Pt. 740, Wacht, bei Ursenbach
- der Hochwacht bei Madiswil
- dem Buchsiberg bei Münchenbuchsee
- der Lueg bei Affoltern i.E.
- dem Thorberg bei Krauchthal
- dem Bantiger östlich von Bern.

Ging der Alarm von Bern aus, waren es die Chutzen auf dem Gurten, die das Signal übernahmen und weiterleiteten. Im 17. Jahrhundert wurde das Warnsystem wegen der drohenden Gefahren weiter entwickelt. Anno 1734 waren auf einer „Generalabelle“ in der

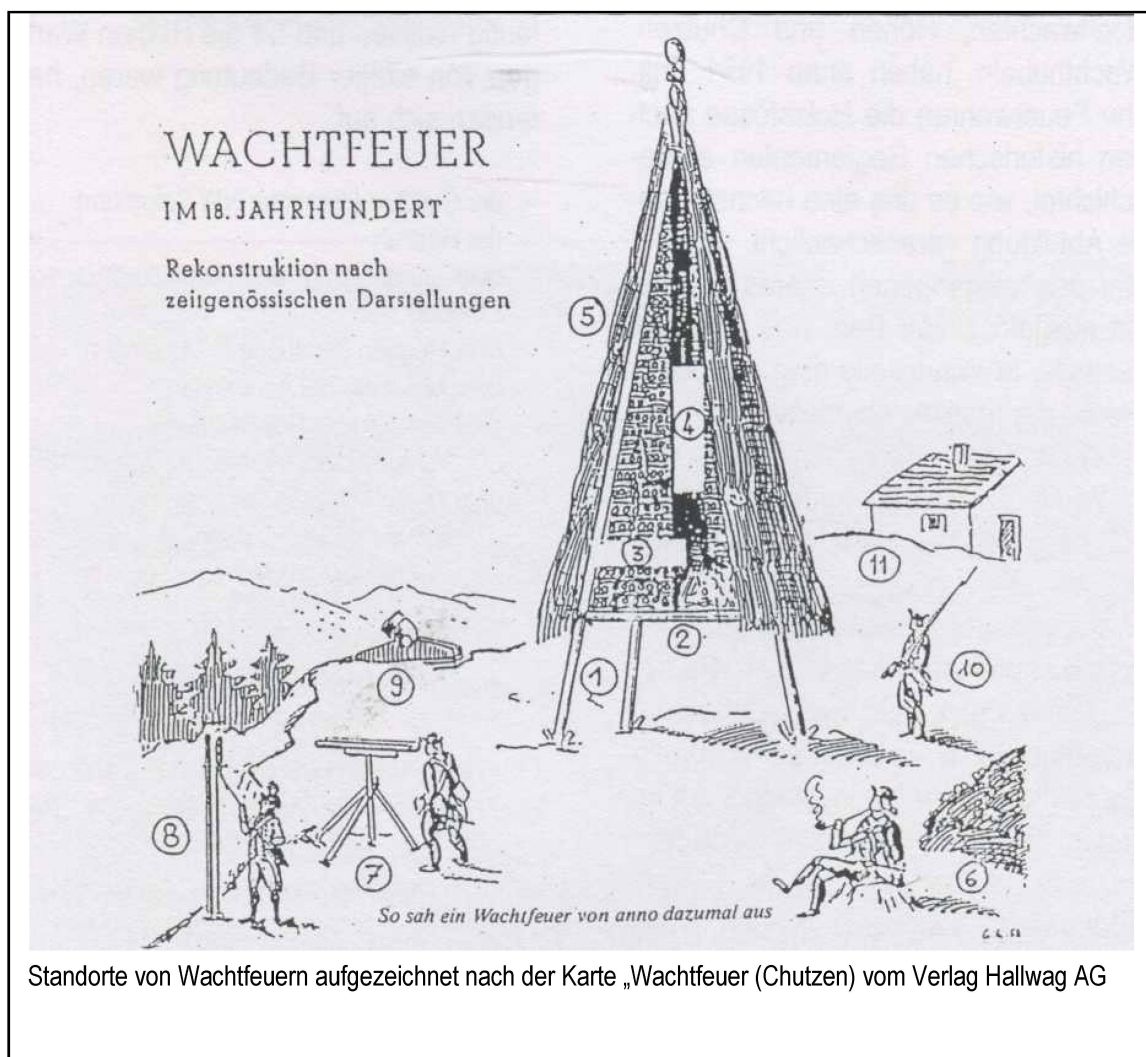
Kriegskanzlei Berns 146 Warnfeuerstellen eingetragen. Am 4. März 1798 wurde der Landsturm mittelst der vorbereiteten und jetzt angesteckten Feuer alarmiert.

Bern besass damals das bestentwickelte und umfangreichste Alarmsystem der Eidgenossenschaft.

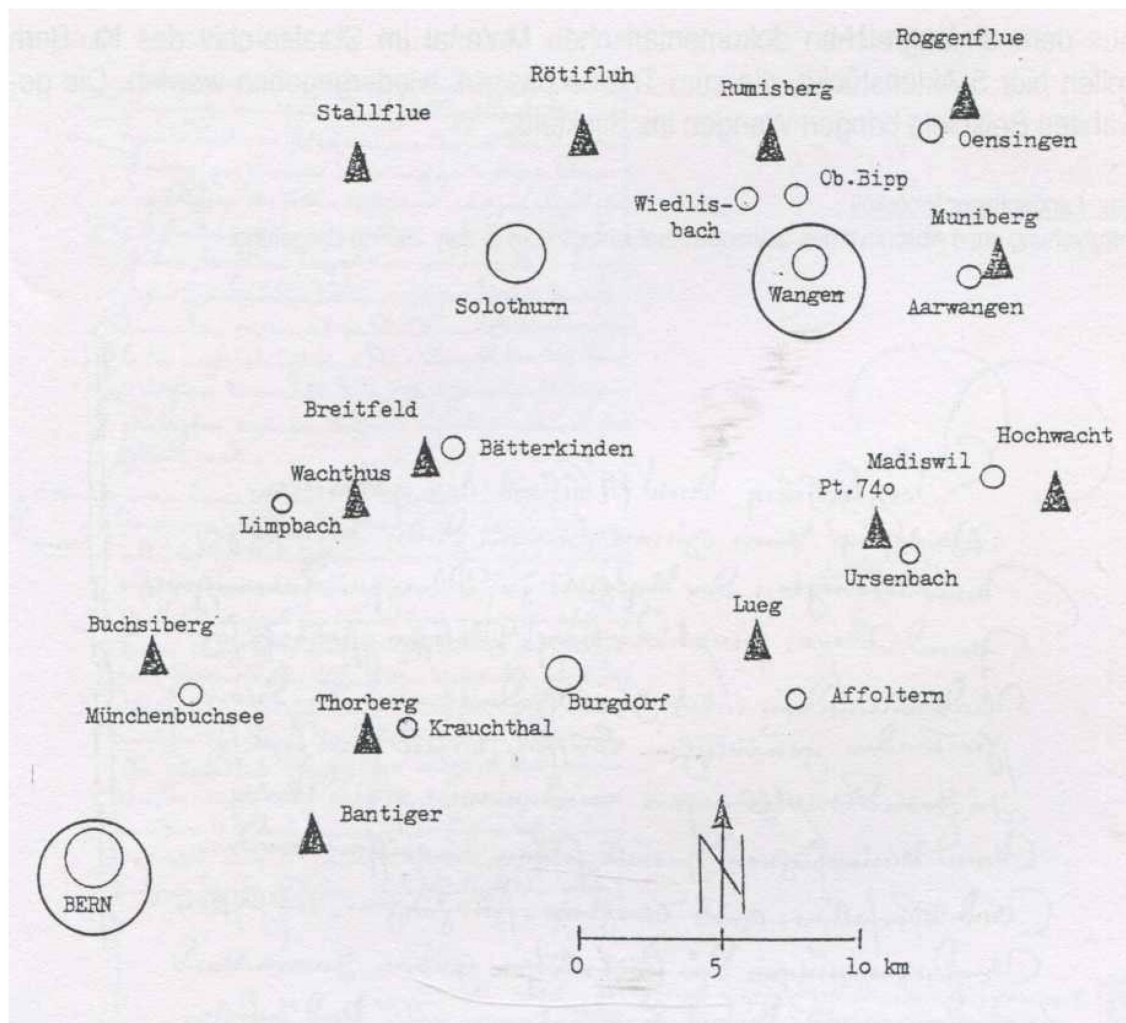
Standorte von Wachtfeuern

Im Raume Bern - Burgdorf - Lueg (Affoltern i.E.) - Hochwacht (Madiswil) - Roggenfluh (Oensingen) - Stallflue (NW Solothurn) - Bern

Aufgezeichnet nach der Karte „Wachtfeuer“ (Chutzen) des rekonstruierten Wachtfeueretzes vom Verlag Hallwag AG Bern -1991.



Standorte von Wachtfeuern aufgezeichnet nach der Karte „Wachtfeuer (Chutzen) vom Verlag Hallwag AG



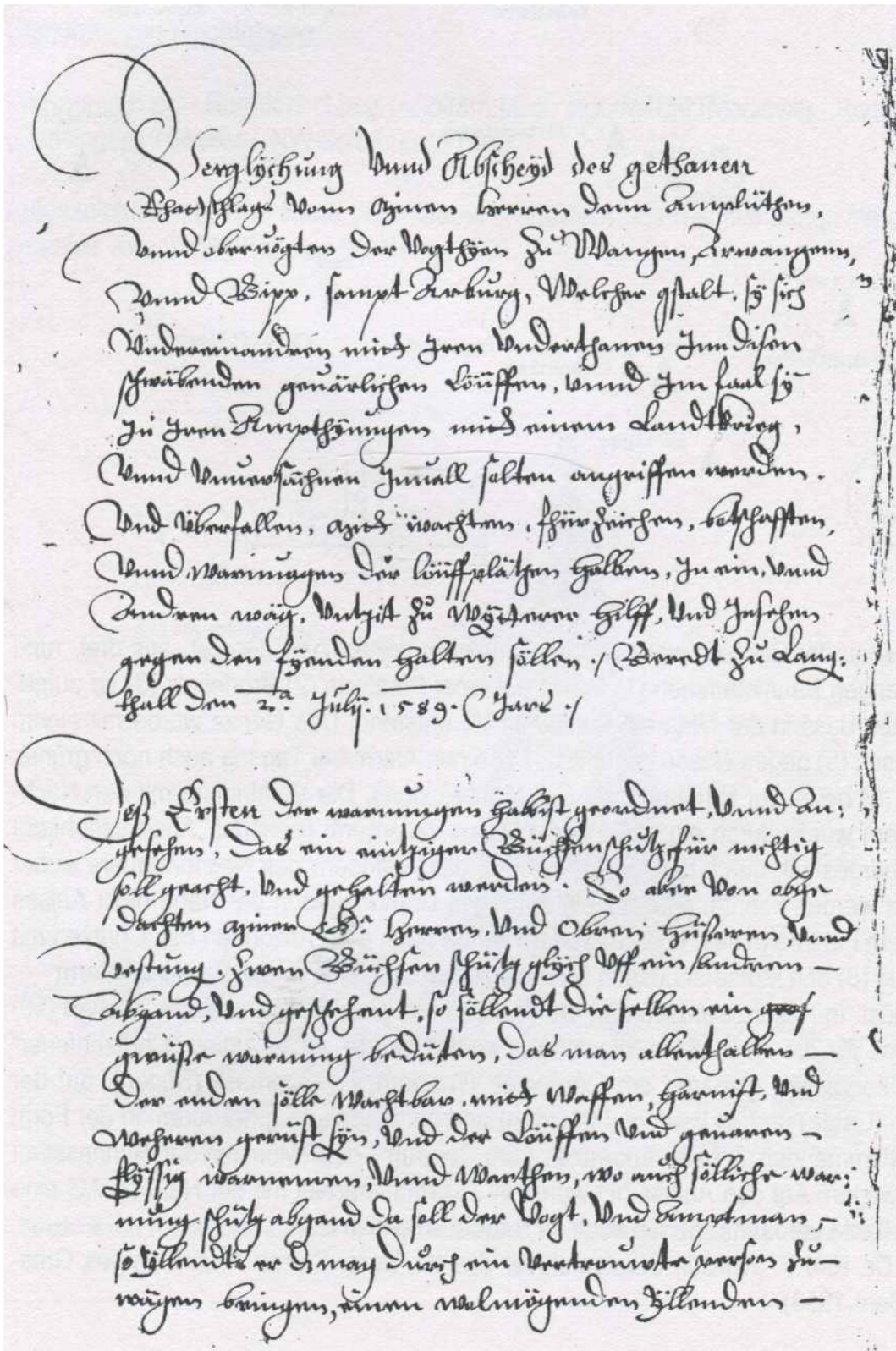
Der Aufbau der Chutzen war genormt. In einem dreieckigen Gerüst aus drei rund 14 m langen Baumstämmen (1) wurde auf einer Plattform (2) Brennholz (3) so aufgeschichtet, dass in der Mitte ein Luftkamin (4) entstand. Das Ganze wurde mit einem Strohdach (5) gegen Nässe geschützt. Für einen Alarm bei Tag lag auch noch grünes Reisig (6) bereit zur Erhöhung der Rauchentwicklung. Die Verbindung mit den Nachbarfeuern wurde durch ein fest eingerichtetes Visiergerät (genannt „Absichtsdünkel“) (7) sichergestellt, durch dessen Einkerbung das Auflodern des Nachbarfeuers sicher erkannt werden konnte, so dass ein zufälliges Brandobjekt in der Nähe nicht Anlass zu einem Fehlalarm sein konnte. Zudem wurde nach dem Anzünden des Chutzen mit Raketen (8) und Mörserschüssen (9) zusätzlicher optischer und akustischer Alarm ausgelöst. In Krisenzeiten wurden die Chutzen von einer Bedienungsmannschaft (10) bewacht, für die eine kleine Wachthütte erstellt wurde. - Die Aktion „Chutzenfeuer“ wurde koordiniert gestartet am Genfersee (Westen), im Oberhasli (Süden), auf der Lägern (Osten) und im Laufental (Norden) und dann sollte sich der Alarm in der Form eines flammenden Schweizerkreuzes zum Zentrum, dem Münster der Bundesstadt hin bewegen. Auf den Anlass hin wurde in Zusammenarbeit mit der Hallwag AG eine Spezialkarte veröffentlicht, die auch im Handel erhältlich ist.

(Text: Dr. Karl F. Wälchli, Staatsarchivar des Kt. Bern, Skizze Prof. Georges Gros-jean, Bern 1953).

Aus dem umfangreichen dokumentarischen Material im Staatsarchiv des Kt. Bern sollen hier 5 Aktenstücke, die zum Thema passen, wiedergegeben werden. Die gewählten Beispiele bringen Wangen ins Blickfeld.

Das Langenthaler Protokoll

Verglychung unnd Abscheyd des gethanen Rhatschlags vom 2. July 1589 in Langenthal



[illegible]

Das Langenthaler ProtokollEine Zusammenkunft oberoargauischer Vögte und Amtmänner
in Langenthal, am 2. Juli 1589

(Zur Erleichterung der Lesbarkeit des Textes werden in der Abschrift alle Hauptwörter in grossen Anfangsbuchstaben wiedergegeben. Textunterstreichungen erfolgten durch den Autor, ebenfalls in Klammer gesetzte Texterklärungen).

„Verglychung unnd Abscheyd des gethanenen Rhatschlags von minen Herren denn Amptlütten unnd Obervögten der Vogthyen zu Wangen, Arwangen unnd Bipp, sampt'Arburg, welcher Gestalt sy sich undereinanderen mith Jren Underthanen inn disen schwährenden gefährlichen Löffen unnd im Faal sy zu Jren Ampttheyungen mit einem Landtkrieg unnd unverächnen Jnval solten angriffen werden und überfallen, mith wachen, fhürgleichen Botschafften unnd Warnungen der Löffplätzen halben in ein unnd andren Wäg. Untzit zu wyterer Hilft und Insehens gegen den Fyend halten sollen. Beredt zu Langenthall den 2ten July 1589.

Dess Ersten der Warnungen halb ist geordnet unnd angesehen, dass ein einziger Büchschütz für nichtig soll geacht und gehalten werden. So aber von obgedachten ayner ehrenwerten Herren und Obern Hüseren und Vestungen zwen Büchschütz glych uffeinander abgand und geschehent, so söllend dieselben eine gwüss Warnung bedüthen, dass man allenthalben der enden solle wachbar mit Waffen, Harnist und Wehren gerüst syn, unnd der Löffen und Gevaren flyssig warnehmen und warthen. Wo auch söllliches Warnungsschütz abgahnd, da soll

der Vogt und Amptmann so eillendts es mag durch einen vertrauten Person zu wägen bringen, einen wolmögenden yllenden Boten mit einem Brieff, so die Warnung vom ndern durchdz Argöuw uffherwarten dem Amptmann zu Arwangen, derselb den von da dannen gan Wangen, dennach gan Bipp, den Amptlütten derselben Schössern auch gan Landtshut und Frouwenbrunnen von einem Ort zum andern schicken. Unnd die fürgefalnen Gevaren und Kriegssachen zeverkunden. Allen möglichen Flyss und Ernst anwenden, damit wo die abgeredten Warnungsschützen nach Noturfft von den Amptlütten uff den Schössern vermerkt durch flyssige Botschafft den Obervögten berürter Örtheren eigentliche Warnung verkündt werde.

Denne so man uff bemelten Vestungen zu Wangen. Arwangen, Bipp oder Arburg dry Büchschütz glych ordentlich uff und nacheinander thun wirt, so soll solches bedüthen, das man solle uff syn mit Gewer und Harnist. Unnd hiemith soll der Sturm vonn einer Gmeind und Kilchen durch alles Landt hindurch zur andern gan. Als ein Warzeichen dz die Vyent (Feinde) schon vorhanden syent. Wenn abermalen ein Amptmann den andern ob sicher oder nit sicher nach dem die Botschafft von

unden oder oben harkomet durch flyssige Botschafft und gethrüwen Boten mit einem Brieff und mündlich nach Nothurf verlodden und was gegenwärtige Sachen und Gevaren so offenbar oder in grimb verhanden und zewüssen nothwändig verkünden. Jedoch söllent die Warnungsfhür zu allererst angezündt wärden, und dieselben wohl ankommen und in gross Fhür lassen than, vor und ehe die drey Schütz geschehen. Und erst nach demselben die drey Warnung-Schütz lassen abgan. Es soll auch hirbey vermerkt werden, daz an wellicher der obgemeldeten Plätzen und Schlössern Fhür ussge- worffen wirt, so soll dzhälb ein Anzeigung syes dass der Fyend an demselben Orth schon sei ein Angriff oder Ynfal gethan haben und söllicher Wacht- und Warnungsfhüren halb damit. So habend myn Herre die Land- vögt zu denselbig für jedes Schloss unnd Fhür Inennt Jrrigne Plätze und Fhürstett ernent. Als namlig dz Ampt unnd Schloss Wangen hat zu synem Fhür die Ebne uff dem Bonensperg bim ersten Ahürli an der Landtstrass vom Thuppenthale uff Rohrbach zu, damit die Jnnen von zu und um Huttwyl sälb ouch sächen mögindt unnd selbig harwertz und im gantzen Ampt Bipp soglich ob dem Schloss angerichtet werden unnd synem Platz glych wie gemeldt oberhalb dem Schloss haben. Der Vogt zu Arwangen hat syn Fhürzeichen zemachen lassen angeben uff dem Bergfeld uff aller Höche wyt ob dem Dorff von Arwangen. Der Amptmann uff Arburg hat syn Warnungsfhürplatz vermeldt und bestimmt nechst uff der Höche by dem alltenn Burgstel unnd Schloss Wartburg ge-

nannt, darumb dass in gfärlichen Löffen unnd grad eben gägenwärtiger Zyt. Jeder Amptmann benent Schlossen sich angentz daruff mit Gerüsten darzu notwendigem guten Holz zu söllichem Fhüren komlich unnd zum besten soll lassen houwen und uff bemelte Plätze verfertigen auch mit wolmögenden und vertrauten für Bothen, Wächtern zu allen notwendigen Pässen und Brüngen vermög unser deshalb ussgangenen gn. Herren und Oberen schryben vernast und gerüst machen halt und versächen, damit in fürfallender Noth an sämlich weder Tag noch Nacht nützit ermangeln.

Beträffend die Löffplätze unnd Rendezvous wie maanent, ist vonn minen Herren den Vögten angesehen, dass dieselben also sollen bestimmt syn. Erstlich sollen die Kilchgenossen unnd was im (Landgericht Wangen ouch zu Heimhus und Rottenbach der Statt Wangen zu louffen, so bald obgedachten Warnungen und Stürm geschehen unnd alda die Statt und den Bass (Pass) an der Brüngen sampt dem Schloss warten und verhüten.

Die übrigen Grichte als Langenthall, Ursenbach, Bollendingen und Dorff Hetzogenbuchsche, Ober- unnd Niederöntz sampt Wanzwyl unnd allen inen benachparten, so gan Buchsykilch unnd Gricht gehörig sind, uff den Kilchhoff zu Hertzogen-Buchsy und bim nüwen Kornhus daselbst sich samlen. Dessglychen söllent auch die von Lotzwyl, von Thörigen unnd Inkwyll daselbst zu Hertzogenbuchsche an benannten Orthen einmal zesammenkommen und alsgemeinlich daselbst mit gwerten Handt warten, wohin Jr Herren

von Burgdorff Jne begärten sy alda bysamen zefinden syent. Belanget die Herrschafft Lüth von Rorbach ist geordnet, das die wyll Huttwyll am Anstoss (an) Luzernen Gepiets dem Schloss zu Wangen unnd Hertzogenbuchsy gnug wyt gelägen und gesässen sy ouch in ds Landsgricht gehörig gan Huttwyll, so mögend die gedachten von Rorbach nach berichter Warnung und gethanen Sturms und Warzeichens des Fhürs uff gefallen unserer gnedigen hochehrenden Herren von Bern zu Jren Benachparten von Huttwyll züchen unnd mit selbigen wyteren Bescheid warten. Jedoch hiemit jede Herrschafft und Gmeind an iren Gwonheiten unnd guten Brüchen oder Gerechtigkeiten unbeschwerht wie dz förmlich einem Schultheissen von Burgdorff sampt einem Ersamen Rath daselbst mag zugeschryben werden. Für dz Ampt Arwangen ist derselben Graffschafft Lüthen Louffplatz gan Arwangen zum Schloss hernant dahin sich dan alle derselben Vogty Zugehörige inn sämliche abgemelten Faal sollen bewert versameln und uff Bescheid eines Landvogts daselben warten, dem Schloss und Brüggen in infallen der Noth nach Jrem Vermögen zu thrüwe Wachen unnd hilflich syn.

Für das Ampt unnd Herrschafft Bipps Rendez Vous und Louffplatz ist geordnet, dass dieselben eines theils sollen zu M.gn.Hr. Schloss gan Bipp, anders theils dan in die Stadt Wietlispach sich versammeln und zu lauffen, unnd wo Iro jeder hin es sy zum Schloss Bipp oder Wietlispach berufen wirt den sel-

ben Orthen flyssig warten und hüten solle helfen.“

(Im nächstfolgenden und letzten Abschnitt des „Langenthaler Protokolls“ werden die Instruktionen für die Vogtei Aarburg erteilt, die wir hier weglassen.)

Einmüthig wirden Lobl. Ständen Barm und Solothurn ist
 in Attiswiler Amt Bipp, den 24^{ten} Octobris. 1673. eine
 gehaltenen Conferentz und Underred, da als Deputierte und
 abgeordnete anwesend gewesen, von seithen Lobl. Stätt Barm
 Mst. alt Landvogt und Rittmeister Johann Jacob Schöltsch,
 J. Johann Rindolp Stinner, Landvogt zu Vrdangre, J. Johann
 Rindolp Stinger, Landvogt zu Armaugre, und J. Johann
 Jacob Baas, Landvogt zu Bipp; Thun von seithen
 Lobl. Stätt Solothurn, Mst. Baublmann und Juny Rast
 Johann Sturallor, der Lammenginsay, selber, welche,
 nach insall Baisers Defensional-urtheils, zu bestellten sind,
 wie man namlich, in Bystandem Nothfall, den Lamm-
 einanderzue reciproc geben und hindernissen wollen, auf
 Linder Oberkeit, ratification sin, abgeredet und beschloffen
 worden, als hiernach folgt:

Wegen solcher Nothwendigkeit gedachter Lammenginsay,
 und also in Zusammenhang einfliehet Bestellung deroelben,
 offters Lunden und Linder, unvordringlicher schaden
 scholgen kan, ward behorrecht gut beschindet, also der
 Lamm, zu insperren dieserseil, so noch dinst Boten
 zu seithen und seithen, als dinst Vordringlicher, Lufungs-
 Lufungs, und Blegen. oder dinst Linder, solle gegeben, und von
 der zu der weithen überbracht und gelien worden,
 Holginder gehalten:

Und süßgefendte und reitende Boten.

Man der Lamm, von Under seithen, von
 Bipp für über die Linder forkommen, habe.

So soll also der Amtmann, auf saltan sin, rindes
 Boten ablauffen, lassen, an die Amtmänn zu Bussburg und
 Bipp.

Oben so als gese und nist verordnet, so solten demnach
gelegte Verhältnisse bewahrt werden, das ist also das
als Oben, Oben und Oben, so verordnet.

Lösungs-Brief.

Oben so als gese und nist verordnet, das ist also das
Zu dem Brief, nach geordnet in geordnet, das ist
des Oben und Oben, so geordnet. Das Brief also
so auf des Oben und Oben, geordnet, Oben und Oben, so.
Der Lösungs-Brief, so geordnet, Oben und Oben, so.
Zu dem Brief.

Oben-Lösung.

Oben so als gese und nist verordnet, das ist also das
geordnet, Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.

Oben so als gese und nist verordnet, das ist also das
geordnet, Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.

Oben so als gese und nist verordnet, das ist also das
geordnet, Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.

Oben so als gese und nist verordnet, das ist also das
geordnet, Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.

Oben so als gese und nist verordnet, das ist also das
geordnet, Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.

Oben so als gese und nist verordnet, das ist also das
geordnet, Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.

So ist verordnet von Oben und das Land so als kamt,
sollen abgemessene Aufsatzen zwar bestehen, aber, wie
notwendig ist, zu dem gesen und lauffen, so.
Zu dem Brief, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.
Oben und Oben, so geordnet, Oben und Oben, so.

So ist verordnet von Oben und das Land so als kamt,
sollen abgemessene Aufsatzen zwar bestehen, aber, wie
notwendig ist, zu dem gesen und lauffen, so.

Das Attiswiler Protokoll

Nach dem unglücklichen Bauernkrieg vom Jahr 1653 und dem von Bern 1656 verlorenen Krieg bei Villmergen ging Bern im Zusammenhang mit dem eidgenössischen Defensionalwerk von 1647 ¹⁾ einmal mehr daran, sein Wehrwesen zeitgenössischen Anforderungen anzupassen. Eine Ueberprüfung galt auch dem Alarmsystem, besonders der Uebermittlung des Alarms über die Chutzen. Zu diesem Zweck trafen sich im Oktober 1673 im bernischen Attiswil an der Jurafuss-Strasse westlich Wiedlisbach nach Solothurn Vertreter Berns und Solothurns. Aus dem Protokoll der Vereinbarung ²⁾ sei hier wiedergegeben: „Zwüschen beiden Lobl. Ständen Bern und Solothurn ist zu Attiswil Amts Bipp den 12./24. Oktobris 1673 bei gehaltener Conferentz und Unterred, da als Deputierte und Abgeordnete anwesend von seiten Lobl. Statt Bern: Mhh alt Landvogt und Rittmeister Johann Jakob Dübelbeiss ³⁾ H. Johann Rudolph Sinner ⁴⁾ Landvogt zu Wangen, H. Johann Rudolph Steiger ⁵⁾ Landvogt zu Anwangen und H. Johann Jakob Haas ⁶⁾, Landvogt zu Bipp. Ferner von seithen Lobl. Statt Solothurn, Mhh Hauptmann und Jung Raht Johannes Schwaller ⁷⁾, der Lermen Zeichen halber, welche nach Inhalt (des) Badischen Defensionalwerks h, zu bestellen sind, wie man nämlich in begebendem Nohtfahl den Lermen einanderen reciproci geben und kundmachen wolle, auf beider Oberkeiten ratification hin, abgeredt und verglichen worden, als hiernach volget:

Wegen hoher Nohtwendigkeit gedeuter Lermen Zeichen und dass in Ermangelung wichtiger Bestellung derselben öftters Landen und Leuten unwiederbringlicher Schaden erfolgen kan, ward bevorderst gut befunden, dass der Lermen zu mehrer Sicherheit sowohl durch Botten, zu Fuss und Pferd, als durch Wachtfeür, Lösungs-Schüss und Gloggen oder Sturmliuten solle gegeben und von Ort zu Ort weiters überbracht und gethan werden, vollgendee gestalten:

Durch Fussgehende und reitende Boten: Wan der Lermen von Unden herauf von Basel her über die Clus herkommen thete, so soll der Amtmann auf Falkenstein eilends Botten ablaufen lassen an die Amtleüt zu Bechburg und Bipp, der zu Bechburg an den Amtmann zu Arwangen und Bipp, der zu Bipp nach Solothurn und den Amtmann zu Wangen, Solothurn an die Amtleüt zu Landshut und Büren. Der Amtmann zu Wangen an die Amtleüt zu Landshut und Fraubrunnen: Item nach Solothurn.

Wan der Lermen von Basel her über die Schaffmatt oder aber von Zürich und Schaffhusen her nach Arau kommt, so soll alsdan Arauw eilig Boten abschikken an den Amtmann zu Gösgen. Dieser an den zu Olten, der von Olten an den zu Arburg und Bechburg, der von Arburg an den von Anwangen. Der zu Bechburg an den zu Bipp. Der zu Bipp nach Solothurn und den Amtmann zu Wangen. Solothurn

als obsteht an die Amtsleüt zu Landshut und Büren.

Die vermeldte Botten sollen sein vertraute, aufrichtige und verständige Personen auch neben schriftlichen Bericht den Lermen und dessen Bewandtnus mündlich zu vermelden, instruiert sein, und soll die Schrifft Ihre mündliche Aussage bekreftigen.

Wachtfeür

Derendhalber ist angesehen, wan der Lermen von Linden auf durch die Clus kommen thete, dass denzmalen zu Bechburg auf dem Flüli nechst dem Schloss ein Wachtfeür solle gestellt und aufgerichtet werden, welches correspondieren soll mit deme zu Anfängen auf dem Bergfeld; dieses mit deme auf Wartburg Bonisperg hinder Wangen und dem zu Bipp. Das zu Bipp deutet nach Solothurn, item correspondiert mit dem Bonisperg und dem Bergfeld nechstvermelt und dem zu Landshut. Das zu Bonisperg deutet auch nach Solothurn, auf das zu Bipp, Anfängen und aufem Ghüm hinder Madisweil (Ghüm halbe Distanz zwischen Melchnau und Madiswil). Wan es die Gfahr und Noht erfordert, so sollen dermahlen gesagte Wachtfeür bewachtet werden, doch ist des Orts der Obrigkeit Ordre und Befelch zu erwarten.

Losungs-Schüss

Derentwegen ist geordnet, dass ein Schuss nichts - zwen Schüss, nach Gewohnheit in Friedenszeiten Feür oder Warnung auf guter Hut zu sein: Dry Schüss aber so auf oder nachein-

anderen geschehen Lermendeüten solle. Die Losungs-Schüss sollen gethan werden aus allen wehrhaften Häusern.

Sturm-Leüten

Neben obigen Lermenzeichen soll auch das Sturm-Leüten gebraucht werden: Also und solcher gestallten, dass wan Gfahr vorhanden, die Zeichen zum Gotts-Dienst und anderen Verrichtungen nur mit einer Gloggen geschehen sollen: Wan aber Lermen vorhanden, sollen alle Gloggen gelüet werden. Solches soll zum gwüssen Unterscheid eigentlichen Lermens dienen. Die Kilchen sollen alsdan zugeschlossen und dero Thüren wohl-verwahrt werden, damit nit auss Bossheit die Seil an den Gloggen abgeschnitten werden.

Wie von Büren her einer Lobt. Statt Solothurn der Lermen zugeben, sohl von dem Amtmann zuvernehmend, sonderlich dass Wachtfeürs halber und dassen Solothurn zu berichten. In volgender Ordnung sollen die Lermzeichen geschehen: zu erst sind die Wachtfeür anzuzünden und wan Selbige in voller Loh sollen die Losungs-Schüss geschehen, zugleich die Botten ablaufen, dann Sturm gelüet werden. Wan nur zwen Losungs-Schüss wegen Kriegsgefahr geschehen, solle man alsdan allein die Botten abschicken und weitere Zeichen sich nit gebrauchen. Sofern wiederumb von Oben und das Land herab käme, sollen abgemachte Anstallten zwar verbleiben aber, wie notwendig ist, zuruk gehen und Louffen.

Einer Lobl. Statt Solothurn wirt hiemit
auch heimgestellt sich ebenmessig mit
Basel der Lermen Zeichen halber ehrst
zuvergleichen. Actum ut supra.

Johannes Keller Kriegsrahtschreiber“ ⁸⁾

Anmerkungen 1)-8)

- 1) Defensionalwerk: Im Defensionale von Wil (Januar 1647) kommt ein Vertragswerk unter den eidg. Orten zustande, das erstmals eine gemeineidgenössische Wehrverfassung ergab mit: 1. gem.eidg. Kriegsrat, 2. drei Auszügen zu je 12'000 Mann, 3. einem Landsturm für die gemeinen Herrschaften und 4. der neutralen Haltung von Offizieren und Mannschaft.
- 2) StAB BII 426, S.161 ff.
- 3) Joh. Jakob Dübelbeiss, (keine Lebensdaten), Landvogt nach Wimmis 1649, nach Bipp 1660.
- 4) Johann Rudolf Sinner, 1632-1708. Notar, Spitalschreiber 1656, CC 1657, Landvogt nach Wangen 1668-1674, Kl. Rat 1679, Salzdirektor 1683, Welschseckeimeister 1684, Schultheiss von Bern 1696, vom Kaiser in den erblichen Reichsherrenstand 1706 erhoben.
- 5) Johann Rudolf Steiger, 1639-1682, Grossweibel 1668, Landvogt nach Aawangen 1671.
- 6) Johann Jakob Haas, (keine Lebensdaten), Gerichtsschreiber 1669, Landvogt nach Bipp 1672.
- 7) Johann Schwaller, von Solothurn, Jungrat 1637, Seckeimeister und Vogt am Lebern 1639, Schultheiss 1644, soll schon 1652 gestorben sein, so nach HBLS. Es ist fraglich, ob die Personalien für den Solothurner Vertreter an der Attiswiler Konferenz gelten.
- 8) StAB BII 426, S.161 ff.

